

MUNDART



S Geburtsdagschänk

Eigentlich häi mer in euser Familie d Geburtsdags- und Wienechtsgschänk abgschafft. Grundsätzlich häi alli alles – und none baar Sache derzue. Und denn sy mer ua e groossi Familie. Scho nummen an alli Geburtsdäg z dänken überfordered mi, und wenn i denn no müesst Gschänkli sueche, weer i konschtant im Stress. Dorum wärde bi eus d Geburtsdäg nümme grooss gfyred. Und überhaupt, worum sett me der Geburtsdäg fyre, wo me gar nüt defür cha, die Verantwörtig drägen anderi.

Der Grundsatz isch klar: Keini Gschänk. Aber wils keini Grundsätz ohni Uusnahm git, sy d Uusnahme wichtiger as der Grundsatz. E runde Geburtsdag oder e Schnapszahl sy so Uusnahme, wo Gschänk eifach derzue ghöre. Und wil my letschte Geburtsdag under d Uusnahme gfallen isch, bini ryych beschänkt worde. My Frau, wo mi behaarrig modisch uf emen einigermaasse zyttgmässe Stand will halte, het my Garderoben e chly erneuered. Zerscht bini zimmi verschrocke: Gringledi Soggen und e garierte Chüttel. I schwör, i ha in mym ganze Läbe no nie e garierte Chüttel dräit, und gringledi Sogge kenn i numme vo de Waggis. My Frau het mer guet zuegredt, und ii bi in dä Tschoope gschloffe. Er het picobello basst und ganz adrett uusegeh. Mit de gringledi Sogge zäme bini e richtigi Augeweid – säit ämmel my Frau, und do will i nid widerspräche.

Der Zuefall hets welle, ass i dä Chüttel grad ha chönne bruuche. In amtlicher Funktion hani dörfen inere Jubilarin zum hundertschde Geburtsdag gratuliere. I bi richtig uusegestoche mit mym garierte Chüttel näbem Regierigspräsident in syner schwerzlige Schale.

Au my Unggle het gfyred, ohni ass sy Geburtsdag under d Uusnahme gfallene weer, aber ab eme gwüssen Alter mues me froh sy, wenn me no an egede Geburtsdag dänkt. Modisch isch er nümme so interessiert, drum häi mer em kei Chüttel gschänkt, sondern es Abo fürs Sole uno. Der Vorteil vom enen Abo isch, ass me nid vill mues studieren und jedes Jahr s Glych cha schänke.

My Frau het das Jahr weder e runde Geburtsdag no ischs e Schnapszahl. I chönnt mi zrugglähnen und dä Geburtsdag abhögge. Das hani s letscht Jahr gmacht, aber irgendwie ischs nid so guet uusecho. I ha mi no gwundered, worum s Delifon vo myner Frau die ganz Zytt lütet und ei SMS nach em andere chunnt, bis i denn gegen Obe realisiert ha, ass my Frau Geburtsdag het. S het nid vill ghulfe, ass i no ganz gschwind ins Dorf bi gon e Maie boschte. Irgendwie het kei richtigi Stimmig me wellen uufcho. I ha jetzt der Geburtsdag vo myner Frau dick im Kaländer aagschtrichen und ha mer fescht vorgnoh, d Blueme scho am Dag vorhär z bsorge. Am Gschänkli dueni no umehirne. I bi nid überzügt, öb myner Frau gringledi Sogge stönde.

Michi Kunz

Michi Kunz lebt in Zunzgen und schreibt regelmässig für die «Volksstimme».

BRIEFE

**Kirche
Sich gegenseitig als
Mithristen schätzen**

Zum Interview «Die Kirche lebt von Beziehungen» mit Sandra Bätcher in der «Volksstimme» vom 24. Januar, Seite 8

Hiermit möchte ich mich bedanken für das meiner Meinung nach gelungene Interview mit Frau Bätcher. Im Besonderen hat mir ihre Antwort gefallen, die sie auf die Frage zu den Freikirchen gegeben hat. Natürlich würde sich jede Kirche über steigende Mitgliederzahlen freuen. Ich selber habe während mehrerer Jahre Freikirchen besucht, bevor ich mich ganz für die reformierte Kirche entschlossen habe. Es geht so oder so um den einzig wahren Gott.

Es wäre wünschenswert, dass sich Reformierte und Freikirchler gegenseitig als Mithristen und Wegbegleiter schätzen würden. Ob dies aber überall der Fall ist? Wo nicht, hätte ich grosse Fragezeichen, wie ehrlich und wie echt der christliche Glaube bei den Betroffenen ist. Auch wenn die Gottesdienste natürlich äusserliche Unterschiede aufweisen, ist dies noch lange kein Grund, diejenige Kirche, die man vorzieht, als «christlicher» zu bezeichnen als andere Kirchen.

Fritz Häuselmann, Rothenfluh

Kantonsfusion

**Ein Bravo für den
Regierungsrat**

Zum Artikel «Basel: Ja – Liestal: Nein» in der «Volksstimme» vom 23. Januar, Seite 1 und 3

Mit Freude und Genugtuung habe ich die offizielle Stellungnahme des Regierungsrats des Kantons Basel-Landschaft zur Fusions-Initiative zur Kenntnis genommen. Ich war in den 60er-Jahren als Wiedervereinigungs-Gegner an vorderster Front im überparteilichen Komitee dabei und kann deshalb die Begründung des Regierungsrates hinsichtlich Aufwind voll und ganz bestätigen.

Jahrzehntelang waren die besten politischen Kräfte im Verfassungsrat beansprucht, weshalb dringende Anliegen des Kantons liegen blieben. Erst nach dem überwältigenden Nein kam in unserem Kanton eine Aufbruchsstimmung zur Geltung, welche dem Bildungs- und dem Spitalwesen und weiteren dringenden Investitionen und Reformen im Verwaltungswesen zum Durchbruch verhalf.

Den Anhängern eines selbstständigen Kantons muss jedoch bewusst sein, dass das Nein zur Fusions-Initiative nur überparteilich geführt werden kann. Der verstorbene Regierungsrat Paul Manz hat es verstanden, sein Komitee aus allen Schichten der Bevölkerung zu vereinigen. Wir waren beispielsweise

1000 SP-Mitglieder, Gewerkschafter und Sympathisanten, die trotz Ja-Parole der Partei ein Bekenntnis zum selbstständigen Baselbiet in Grossinseraten zum Ausdruck brachten. Simon Schweizer ist deshalb mit seinem überparteilichen Komitee auf dem richtigen Weg, weil allfällige Parteiparolen in dieser Frage sekundär sind, da es um das Gesamtwohl des Kantons geht.

Fritz Epple, SP,
alt Landratspräsident, Liestal

Baselland Tourismus

Eine miserable, missverständliche Übersetzung

Zum Beitrag «Es ist Rätselwetter» im Ratgeber der «Volksstimme» vom 23. Februar, Seite 10

Baselland Tourismus versorgt uns neu auch mit Wetterprognosen. Was mir daran gefällt, ist, dass ich gleichzeitig mit der Schlechtwettermeldung mit einem

als «geistigen Ausflug» verkleideten Rätsel getröstet werde. Zu einem geistigen Ausflug der etwas anderen, nämlich furchtbar peinlichen Art, hat mich Baselland Tourismus letztthin gezwungen: Eine Französin, und potenzieller Übernachtungsgast, die sich vor der Anreise auf www.baselland-tourismus.ch informieren will, findet Folgendes zu lesen und bittet mich um Klärung: «Aussi une richesse idyllique Bed & Breakfasts, rustique sommeil en paille et de nombreux hébergements de groupe dans le cadre de l'offre. Peu importe, vous serez surpris par la gentillesse de vos hôtes attentionnés. Basel Tourismus plaisir de vous conseiller et vous aider avec votre réservation. Tous les invités pour la nuit qui sont plus âgés que 12 ans et ne vivent pas dans le canton de BL salaire, par personne/nuit, une taxe de CHF 3.50 ville. Pour cela, ils reçoivent à leur arrivée à leur restaurant pour la durée de leur séjour un Mobility Ticket pour

l'utilisation gratuite et illimitée des transports publics dans la région de Bâle et un laissez-passer invité. Le laissez-passer invité permet l'utilisation réduit de plus de 50 choses à faire dans la région.»

Quel honte! Diese miserable, sogar missverständliche Google-Übersetzung der billigsten Art ist peinlich.

Schuster, wo sind deine Leisten?

Helena Beusch, Rünenberg

Schreiben Sie uns

Hat Sie ein Artikel gefreut? Oder haben Sie sich darüber geärgert? Dann schreiben Sie uns das. Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab.

Redaktion «Volksstimme», Leserbriefe, E-Mail redaktion@volksstimme.ch, Fax 061 976 10 13, www.volksstimme.ch Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach.

VOLKSKLICK



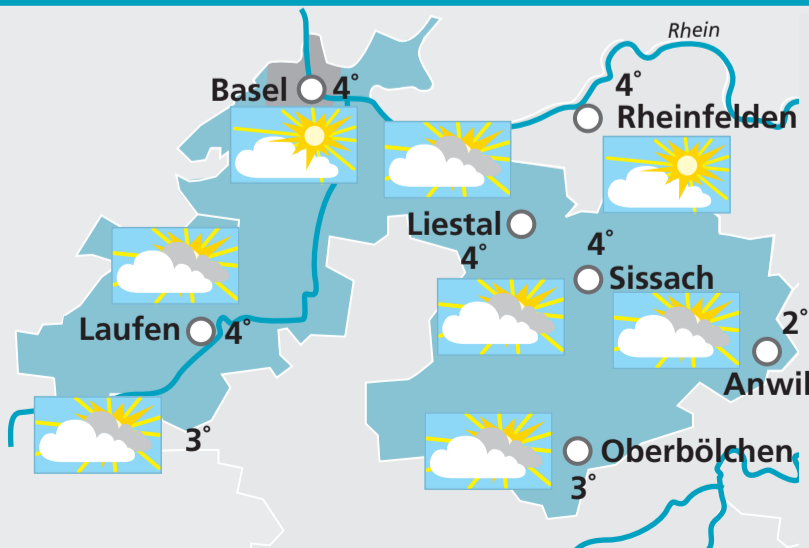
Die beiden rund 200 Jahre alten Linden beim Friedhof in Sissach sind vergangene Woche gefällt worden. Die «Volksstimme» berichtete über die geplante Massnahme. Leser Emil Abt aus Sissach hat die Aktion im Bild festgehalten. Seine Aufnahme des Wurzelstocks bestätigt dabei, dass die Sicherheitsmassnahme zu Recht ergriffen wurde.

WETTER

Aufgang 07:57 **Untergang** 17:28

Aufgang 07:10 **Untergang** 17:23

22. Feb. 30. Jan.
6. Feb. 15. Feb.



Aussichten Alpennordseite

Donnerstag und Freitag sind zeitweise sonnig. Zum Teil ziehen dichtere Wolkenfelder vorüber. Das Wochenende ist wechselhaft. Zeitweise fällt Regen oder in erhöhten Lagen auch Schnee. Die Sonne scheint nur selten.

Freitag	Samstag	Sonntag
-3°/4°	-2°/5°	0°/4°

Grafik und Prognose: METEOTEST Bern